

weiternden und vertiefenden Bruch bei St. Lorenz obere 3. — 4. Maas den 10. August 1640. Durch verschiedene Umstände hatte nämlich der in dem Muldenstromen eingelegte und zur Sicherung der Grubenbaue vor eindringendem Muldenwasser bestimmte Damm Risse bekommen, durch welche sich eine Wassermenge in Stärke einer 12böhrigen Röhre in die Grube ergoß, die geschlagenen und voll Berge gestürzten Strossenkästen einweichte und dadurch selbige nebst dem schmeerflüftigen Nebengesteine zum Niedergehen brachte. Zu Abweisung des Muldenwassers von dem zerrissenen Damme sind sofort an 60 Leute angelegt worden und gelang es deren Anstrengungen, daß seit des Feindes Abzug wieder aufgelebte und von Crucis 1639 bis Trinitatis 1640, also in einem Jahre, an 2119 Mark 15 Loth 1 Dut. und im Quartal Crucis 1640 allein über 700 Mark Brandsilber geliefert habende Bergwerk vor weiteren Schäden und Nachtheilen und vor dem gänzlichen Ersaufen zu bewahren. Der Bruch selbst aber wurde im Quartal Luciae 1640 und Rem. 1641 mit einem Aufwande von 222 fl. 16 gr. 6 pf. wieder zugestürzt.

Das Ausbrechen einer Feuersbrunst auf dem Huthause zu St. Jacob den 18. April 1691, wobei nebst Anderem die zunächstgelegenen St. Georgner Bochwerke und Wäschten, ohne daß davon das Geringste zu retten gewesen wäre, in Asche gelegt wurden, und hat die oberflächliche Wiederherstellung Alles dessen 518 fl. 12 gr. gekostet.

Den 12. October 1691 ist auf St. Lorenz obere nächste 2. Maas und fast zu derselben Zeit auch bei St. Lorenz obere 5. und $\frac{1}{2}$ 6. Maas ein großer und schwerer Tagebruch, der bei letzterer Grube eine Länge von 60 Er. und eine Tiefe von 72 Er. eingenommen hat, erfolgt und sind dadurch zugleich die beiden Kunstzeuge verschoben und die ökonomischen Umstände arg bedrückt worden.

Den 20. Juni 1694 ist durch eine große Wasserfluth der oben genannte Muldendamm ausgerissen und dadurch der ganze Halsbrücker Zug vom Rheinischer Wein bis an den Altväter hinan innerhalb 2 $\frac{1}{2}$ Stunden gänzlich ersäuft worden. Durch verschiedene Vorschüsse im Betrage von 7478 fl. und andere Einnahmen, wohin auch die pro Mark Silber auf 12 fl. 16 gr. 1 $\frac{1}{2}$ pf. und später sogar auf 13 fl. 5 gr. 7 $\frac{1}{2}$ pf. erhöhte Silberbezahlung gehört, sind die hierdurch veranlaßten Schäden innerhalb eines Jahres und bis 10. Woche Trin. 1695 wieder geheilt worden, und hat hierbei gekostet: 1147 fl. die Muldendamm-Reparatur; 1280 fl. die Wassergewältigung bei St. Anna und Altväter,